

Pädagogisches Kurzkonzept

Ein Waldkindergarten ist...

Die Idee des organisierten Waldkindergartens entstand 1954 in Dänemark. In Deutschland wurde der erste staatlich anerkannte Waldkindergarten 1993 in Flensburg gegründet. Danach entstanden im gesamten Bundesgebiet Wald- und Naturkindergärten in den unterschiedlichsten Formen. Heute gibt es mehr als 15000 Einrichtungen dieser Art in Deutschland. Der bayerische Landesverband für Natur- und Waldkindergärten wurde 1999 gegründet, der Bundesverband im Oktober 2000.

Im klassischen Waldkindergarten verbringt die Kindergruppe (15-20 Kinder) zusammen mit zwei Pädagoginnen und Pädagogen und täglich und bei jedem Wetter den ganzen Vormittag in der Natur.

Die pädagogische Arbeit, wie sie sonst in Gebäudekindergärten geleistet wird, findet im Freien statt.

Fast alle Waldkindergärten verfügen über einen Unterstand in Form einer Schutzhütte oder eines umgebauten Bauwagens. Dieser bietet Unterschlupfmöglichkeit bei sehr nasser Witterung und extremer Kälte. Häufig dient er auch dazu, Bastelmaterial und Ersatzkleidung aufzubewahren.

Der Waldkindergarten Starnberg versteht sich als familienergänzende und beratende Einrichtung. Familienergänzende Betreuung betont das Wechselspiel zwischen dem Kindergarten und der Familie und die Zusammenarbeit mit der Familie. Die Erziehung und Betreuung in der Familie wird ergänzt und ist deshalb kein Ersatz für die Familie.

In unserem Waldkindergarten...

gibt es zwei Kindergruppen für Kinder aus Starnberg und Umgebung.

Die Wurzelgruppe

Von Montag bis Donnerstag vormittags entdecken zehn Wurzelkinder ab zwei Jahren für 6 Stunden den Wurzelwald. Begleitet werden sie von zwei pädagogischen Fachkräften.

Die Weidengruppe

Von Montag bis Freitag vormittags erleben 18 Weidenkinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt täglich 6 Stunden das Abenteuer Wald. Sie werden dabei von zwei bis drei pädagogischen Fachkräften begleitet.

An drei Tagen, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, besteht für bis zu zwölf Kinder zusätzlich die Möglichkeit bis 16:15 Uhr den Nachmittag im Wald zu verbringen.

So kann ein Tag im Wald aussehen

Ab 8:00 Uhr bis 8:30 Uhr treffen sich alle Kinder mit Rucksack in wald- und wettergerechter Kleidung am Waldkindergartenschild bzw. sammeln sich am Waldanfang.

Beim Bringen und Abholen der Kinder haben die Eltern die Möglichkeit zu einem kurzen Informationsaustausch mit einem pädagogischen Teammitglied oder um schriftliche Nachrichten zu übergeben. Am Waldanfang begrüßen sich Weiden- und Wurzelkinder gemeinsam mit einem Morgenlied. Anschließend trennen sich die beiden Gruppen zum individuellen Morgenkreis.

Wurzelgruppe

Die Wurzelgruppe will den kleinen Kindern zwischen 2 und 4 Jahren vor allem ein sicheres Gruppengefühl und ein vertrauensvolles Miteinander vermitteln und hält für sie ein spezielles Angebot im Wald bereit. Aus diesem Grund ist unser Tagesablauf in der Regel eher gleichmäßig und den Kindern somit gut vertraut.

Nach dem gemeinsamen Morgenkreis mit den älteren Weidenkindern teilt sich die Gruppe und die Wurzelkinder gehen langsam von Treffpunkt zu Treffpunkt, begleitet von Liedern und spielerischer Anwesenheitskontrolle bis zum Herzstück der Wurzelgruppe: dem Bauwagen.

Dort angekommen werden die Rucksäcke abgelegt und im Freispiel soziale Kontakte gepflegt, Rollenspiele gespielt, Werkzeuge benutzt, gemalt, gearbeitet, geklettert etc. Dabei folgen wir dem situationsorientierten Ansatz, der den Kindern die Möglichkeit gibt, sich im freien Spiel jeden Tag neu zu finden und erfinden. Hier ist es uns wichtig, den Kindern ihre Zeit zu lassen und sie in ihren Wünschen und Impulsen zu unterstützen, zu begleiten und dabei so wenig wie möglich vorzugeben, um Platz für spontanes und kreatives Tun zu lassen. Wenn angebracht, reagieren wir darauf mit Geschichten, Bilderbüchern, Liedern oder Spielen zum Thema.

Gegen 10:00 Uhr, treffen wir uns im Tipi zur kleinen Brotzeit. Dort zünden wir zusammen ein Feuer an, singen Lieder, lesen aus Bilderbüchern vor, besprechen aktuelle Themen im Sitzkreis und kochen überm Feuer eine Kleinigkeit, die wir uns dann gemeinsam schmecken lassen.

Im Anschluss variiert unser Programm, neuen Ereignissen, aktuellen Anlässen oder der Witterung folgend. Mal machen wir uns auf den Weg zu einem gemeinsamen Ausflug zu einem der Plätze in der Nähe des Bauwagens, mal geht's zum Rodeln, mal gibt's eine Woche lang Ramadama, Basteln für Frühling, Sommer, Herbst und Winter, zu Nikolaus, Advent und Weihnachten, wir gestalten unsere Plätze mit Kreiden oder bauen etwas aus Ästen, konstruieren eine Waldschaukel oder -wippe. Der Wald und die Jahreszeiten bieten uns hier unendlich viele Gestaltungsmöglichkeiten. Die Natur ist uns hier mit ihrer Fülle an Leben, ihren Lebenszyklen und ihren eigenen Gesetzen und Abläufen ein roter Faden: ein unerschöpfliches Reservoir zum Spielen, Toben, Lernen, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Spüren. Erlebte Naturpädagogik auch schon bei den ganz kleinen Kindern.

Gegen 12 Uhr treffen wir uns nochmals in oder vor dem Bauwagen zur gemeinsamen großen Brotzeit. Auch hier gibt es einen ritualisierten Ablauf mit Singen, Händewaschen, gemeinsamem Beginn sowie klaren Regeln während des Essens. Wie überall legen wir auch hier Wert auf die Erziehung zur Selbstständigkeit: die Kinder packen ihre Brotzeit selber aus und ein, verstauen ihren Rucksack selbstständig und suchen sich alleine eine Beschäftigung, bis alle Kinder fertig gebrotzeitet haben.

An dieser Stelle kommen wir unserem pflegerischen Auftrag nach, sofern wir es nicht schon aus aktuellem Anlass zuvor getan haben, und wickeln die Kinder.

Gegen 13:45 Uhr machen wir uns gemeinsam auf den Rückweg zum Mamawald, wo ab 14:00 Uhr die Eltern auf uns warten. Hier bleibt noch Zeit für einen kurzen Informationsaustausch. Darüber hinaus werden unsere Walderlebnisse wöchentlich von uns dokumentiert und per E-Mail verteilt.

Weidengruppe

Im individuellen Morgenkreis werden dann spielerisch alle anwesenden Kinder gezählt und festgestellt, ob und wenn ja, wie viele und welche Kinder fehlen. Außerdem wird gemeinsam der Tagesablauf grob geplant. Je nach Witterung bleibt die Weidengruppe am Bauwagen, trifft sich im Tipi zum Kochen oder Vorlesen an einem Lagerfeuer oder besucht einen der unzähligen, schönen Waldplätze, die sich in näherer und entfernterer Umgebung befinden und die zum Spielen und Verweilen einladen und ausgefallene Namen tragen. Entdeckungen und Themen, die sich während des Weges dorthin ergeben, werden situationsbezogen aufgegriffen und in Sachgesprächen oder

Projekten vertieft. Während der Freispielzeit an unseren Waldplätzen werden Rollenspiele gespielt, Konstruktionen gebaut, Naturentdeckungen gemacht, Kunstwerke gestaltet, geklettert, balanciert und vieles mehr. Der Kreativität der Kinder sind hier keine Grenzen gesetzt.

Unter Berücksichtigung der Gruppendynamik und der Witterung findet unsere große, gemeinsame Brotzeit ab 10.30 Uhr statt. Hierfür treffen sich alle Weidenkinder an einem ausgewählten Platz. Wir sitzen im Kreis, singen ein Lied, reimen und dichten je nach aktuellem Thema oder hören und lauschen Waldgeräusche und werden dadurch still. Während dem ritualisierten Vorlesen bei der Brotzeit werden die Weidenkinderohren ganz groß.

Frisch gestärkt widmen wir uns nach der Brotzeit besonderen Aufgaben. Jahreszeitlich und themenbezogen wird gemalt, gebastelt, gewerkelt, experimentiert, musiziert, getanzt, Geschichten erzählt, Bilderbücher betrachtet, Fingerspiele erarbeitet und vieles andere.

Eine kleine gemeinsame Snackzeit wird von den Pädagoginnen und Pädagogen zwischen Brotzeit und Abholzeit bereitgestellt, und auch währenddessen wird oft noch eine kleine Geschichte vorgelesen. Nach dem gemeinsamen Aufräumen verabschieden wir uns mit einem Abschlusslied und machen uns auf den Weg zum Waldanfang, wo die Kinder oft schmutzig und matschig, dafür aber zufrieden und glücklich von ihren Eltern von 14.00 Uhr bis 14.15 Uhr in Empfang genommen werden. Dienstags, mittwochs und donnerstags bietet die Weidengruppe Betreuung bis 16.15 Uhr an. An diesen Tagen essen wir nach der ersten großen Abholzeit mit den verbliebenen Kindern gemeinsam Mittagessen und lassen den Tag mit Freispielzeit, Vorlesezeit oder ähnlichem gemütlich ausklingen. Unsere Walderlebnisse werden fotografisch und schriftlich dokumentiert und regelmäßig an die Eltern verteilt.

Das Bild vom Kind

In unserem Kindergarten wird das Kind als vollwertiger Mensch akzeptiert und geachtet. Die Pädagoginnen und Pädagogen und des Waldkindergartens Starnberg dürfen es dabei ein Stück auf seinem Weg begleiten und in seiner Entwicklung liebevoll unterstützen.

Es ist uns ein großes Anliegen, das Kind als Persönlichkeit ernst zu nehmen, auf seine Bedürfnisse und Interessen einzugehen und es so zu respektieren, wie es ist, mit all seinen Eigenarten. Auf diese Weise wird eine intensive Beziehung aufgebaut. So kann eine gute Unterstützung und Begleitung gelingen und die Basis für das Vertrauen ins Leben geschaffen werden.

Die Kinder sollen darin unterstützt werden, ihre Bedürfnisse zu spüren und diesen auch Ausdruck zu verleihen. Jedes Kind entwickelt sich gemäß seinem eigenen individuellen Rhythmus und erhält von den Pädagoginnen und Pädagogen und die dafür benötigte Zeit. Eigeninitiative und

Selbstständigkeit des Kindes werden gefördert und unterstützt und haben einen hohen Stellenwert, hier folgen wir dem Prinzip von Maria Montessori

„Hilf mir es selbst zu tun“.

Bedeutung des Freispiels

Das Freispiel hat einen hohen Stellenwert in unserem Tagesablauf. Es zielt darauf ab, Kindern möglichst viele Freiräume zum Spielen und dadurch zum Lernen durch eigene Erfahrungen und den Umgang mit anderen Kindern zu gewähren.

Das Freispiel ist die Zeit, in der soziales Lernen und Verhalten geübt werden. Dafür erforderlich sind Fähigkeiten wie Sprache, Kreativität, Empathie und Toleranz.

Durch seine unterschiedlichen Plätze ermöglicht der Wald den Kindern im Freispiel ihren momentanen Bedürfnissen nachzukommen, zum Beispiel nach Ruhe, Rückzug oder Bewegung.

Die Pädagoginnen und Pädagogen leisten dabei Unterstützung und Förderung, ohne zu bevormunden. Ganzheitliche Förderung steht dabei im Vordergrund.

Zunächst muss das Kind aus eigenem Antrieb heraus aktiv werden. Wenn dieser erste Schritt gemacht ist, folgen viele weitere Punkte:

- Naturmaterial und Ort auswählen
- Spielpartner auswählen
- mit Frustration umgehen, wenn der ausgewählte Spielpartner „nein“ sagt
- selbst vielleicht auch „nein“ sagen müssen
- Spieldauer und -geschehen selbst mitbestimmen

Dabei trainieren die Kinder ihr Sozialverhalten

- aufeinander zugehen
- Kontakt aufnehmen
- sich einigen (Spielmaterial und Ort)
- sich durchsetzen
- nachgeben
- Gruppen- und Spielregeln beachten
- Rücksicht nehmen
- teilen

- anderen helfen
- Freundschaften schließen und Spaß bei gemeinsamem Spiel haben
- Konflikte möglichst eigenständig, kommunikativ bewältigen
- Loslösung von Erwachsenen als Spielpartner hin zum Spiel mit anderen oder alleine

Was lernen Kinder noch dabei?

- Motorische Fertigkeiten (beim Malen und Basteln, aber auch beim Rollenspiel)
- Konzentration und Ausdauer
- Phantasie ausleben, eigene Kreativität entdecken und ausprobieren
- selbstständige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien machen
- Einsicht darüber erlangen, dass Regeln im Zusammenleben ihren Sinn haben

Pädagogische Ziele

„Erzähl mir etwas und ich vergesse es,
 zeig mir etwas und ich erinnere mich,
 lass es mich tun und ich verstehe es.“

Konfuzius

Unsere pädagogische Arbeit beruht hauptsächlich auf Lebensbezogenheit, Ganzheitlichkeit, Situationsbezogenheit und Vielfältigkeit.

In der Natur lernen die Kinder spielerisch wichtige Lebensgrundlagen und Kompetenzen. In unserem Waldkindergarten erfahren sie einen selbstverständlichen und ursprünglichen Bezug zur Natur und lernen, die Zusammenhänge und deren Auswirkungen auf den Menschen zu verstehen.

Die Pädagoginnen und Pädagogen vermitteln den Blick für das Ganze und den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, sich aus einzelnen Aspekten Zusammenhänge zu erschließen. Im ganzheitlichen Sinn werden hier auf allen Ebenen Erfahrungen gemacht: mit Kopf, Herz und Hand.

Dies ist in der heutigen Zeit besonders wichtig, da immer mehr Lebenszeit in geschlossene Räume verlegt und mit digitalen Medien verbracht wird. Dadurch verschließt sich den Kindern der Zugang zur Natur zunehmend.

Weitere pädagogische Ziele die uns am Herzen liegen:

Erlangen von personalen Kompetenzen

Erlangen von motivationalen Kompetenzen

Erlangen von kognitiven Kompetenzen

Erlangen von sozialen Kompetenzen

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Pädagogisches Team

Die Wurzelgruppe arbeitet mit zwei pädagogischen Fachkräften, die Weidengruppe arbeitet ebenfalls mit zwei, an bis zu zwei Tagen auch mit drei pädagogischen Fachkräften.

Neben pädagogischem ist auch naturkundliches Fachwissen erforderlich.

Naturkundliche Fachbücher wie z.B. der BLV Naturführer oder Fachbücher zu Giftpflanzen und Waldtieren sind deshalb jederzeit griffbereit. Sie finden Platz im Rucksack, Bollerwagen oder Bauwagen und sind Bestandteil unserer Arbeit.

Die Gestaltung des Rahmenplans wird im Team erarbeitet.